

- Frankovics Gy.*  
1982. Vile kod Hrvata u Podravini. Magyarországi délszlávok néprajza 4. Budapest
- Grau, D.*  
1966. Das Mittagsgespenst (daemonium meridianum): Untersuchungen über seine Herkunft, Verbreitung und seine Erforschung in der europäischen Volkskunde. Siegburg
- Gunda B.*  
1956. Néprajzi gyűjtőúton. Debrecen
- Horváth I.*  
1976. A „vila” szerepe a nyugat-magyarországi horvát néphitben. Nemzetközi néprajzi nemzetiségkutató konferencia. Red.: Kósa L.–Krupa A., Békéscsaba–Budapest
- Kolberg, O.*  
1874. Dzieła Wszystkie VII. Warszawa.  
1913. A Magyar Korona országainak 1910. évi népszámlálása. Magyar Statisztikai Közlemény, 47., 48. Budapest
- Manhardt, W.*  
1904–1905. Wald- und Feldkulte. I–II. Berlin
- Nagy L. (Red.)*  
1920. Lexicon universorum Regni Hungariae locorum populosorum anno 1773 officiose confectum. Magyarország helységeknek 1773-ban készült hivatalos összeírása. Budapest
- Niederle, L.*  
1916. Život starých slovenů, zaklady kulturních starožitnosti slovanských. Praha
- Róheim G.*  
1925. Magyar néphit és népszokások. Budapest
- Rugyenskij, N. E.*  
1982. Čislenost' i rasselenije vengerskich grupp v Jevrope za predelami Vengrii. Sovetskaja Etnografija. Moszkva
- Szabó S.*  
1974. A délibáb és az ősi magyar hitvilág néhány eleme. Különnyomat a Jász Múzeum Jubileumi Évkönyvéből.
- Ujváry Z.*  
1966. Antropomorf mitikus lények a magyar és az európai agrárhagyományban. Műveltség és Hagyomány, VIII. Debrecen  
1981. Agrárkultusz. Folklor és Etnográfia, 6. Debrecen  
1984. Az interetnikus kutatásokról Észak-Magyarország népi kultúrájának vizsgálatában. Interetnikus kapcsolatok Északkelet-Magyarországon. A Miskolci Herman Ottó Múzeum Néprajzi Kiadványai XV. Miskolc
- Zelenin, D.*  
1927. Russische (ostslawische) Volkskunde. Berlin–Leipzig

## INTERETHNISCHE BEZÜGE ZU EINIGEN GESTALTEN AUS DER ABERGLAUBENWELT IN GÖMÖR

In der vorliegenden Studie werden die Aberglaubenwesen aus drei ungarischen Dörfern in der Slowakei (Gice, Mikolcsány und Nasztraj) einer Untersuchung unterzogen. In diesen drei ungarischen Dörfern im Murány-Tal gab es doppelte, das heisst, eine slowakische und eine ungarische, Bezeichnung für die Gestalten der *Hexe* (ung.: boszorkány), des *Alp* (ung.: lidérc) und dem sog. *Schlüsselmädchen* (ung.: Kulcsos Kisasszony). Eine Mikrountersuchung dieser lokalen Aberglaubengestalten bekräftigte jene Annahme, wonach eine Vermischung nicht nur in den Namen, sondern auch in den tatsächlichen Eigenschaften dieser Aberglaubengestalten eingetreten ist.

Mit einer Analyse eben dieser Erscheinung sucht der Autor nach einer Lösung von zwei Problemkreisen. Zum einen: die Präzisierung der ethnischen Zusammensetzung der drei Siedlungen, auf deren Boden die hier aufgezeigten Kulturerscheinungen ge-

wachsen sein können; zum anderen: der Wandel von Bezeichnungen und Inhalt der einzelnen Aberglaubenwesen im Spiegel der interethnischen Abläufe.

Für die Untersuchung des ersten Problemkreises liefern die seit dem 18. Jahrhundert zur Verfügung stehenden Statistiken, Konskriptionen und Ortsnamensverzeichnisse gute Anhaltspunkte, da aus ihnen das Nationalitätenverhältnis der drei Dörfer, die religiöse Zugehörigkeit der Einwohnerschaft sowie der Wandel innerhalb dieser hervorgeht. Die zur Verfügung stehenden Angaben zusammen mit der Tendenz im Wandel der gegebenen Erscheinungen zeigen, dass vom 18. Jahrhundert an in den drei Siedlungen der Prozentsatz an reformiertem Ungarntum eindeutig zugenommen hat.

Die Herausbildung der gegenwärtigen Form der drei mythischen Gestalten ist auf komplizierte individuelle Gesetzmässigkeiten zurückzuführen, die wiederum in den lokalen Kulturverhältnissen wurzeln.

Als ziemlich einfach kann das Verschmelzen, bzw. die Wechselwirkung von den Gestalten *boszorkány* – *striga* sowie *lidérc* – *zmok* genannt werden. Auch heute noch werden diese Bezeichnungen äquivalent verwendet, was darauf zurückzuführen ist, dass es unter den Vorstellungen über die Eigenschaften der Aberglaubenwesen keinen Unterschied gab.

Weitaus komplizierter zeigt sich hingegen das Aufeinanderwirken der Gestalten von *Kulcsos Kisasszony* – *poludnica*, wo das entstehende neue Aberglaubenwesen auch durch die Elemente der örtlichen Aberglaubensagen ergänzt wurde.

Das in dieser Studie ausgewertete Beispiel zeigt, dass eine Untersuchung jener Veränderungen reiche Früchte tragen würde, welche in den vergangenen sechs bis acht Jahrzehnten die Aberglaubenwelt einzelner Dörfer formten.

Sándor Mogyorósi